

Ansprache von Lektorin Roswitha Polanig bei der Thomasmesse am 10.Juni 2016

Liebe Thomasmesse - Besucherinnen und Besucher!

Einen Gottesdienst einmal anders zu erleben, das ist der Anspruch, den wir heute mit dieser Thomasmesse beabsichtigen haben.

Mit allen Sinnen, auch mal für Zweifelnde, für die, die das Vertrauen an Kirche und Gott in Frage stellen, und wie Thomas, Jesus Jünger, erstmal die Wundmale spüren musste, um glauben zu können.

Später in der offenen Phase haben sie die Möglichkeit, in den für sie vorbereiteten Stationen mit unterschiedlichen Sinnen, DEM zu begegnen, was wir als das uns Besondere, dem uns Heiligem benennen. Sie dürfen spüren und erfahren.

Das kann eine Begegnung,

ein Bild,

ein Geruch,

das Gesegnet werden,

oder aber ein nettes Wort von Mensch zu Mensch sein.

Gott zeigt sich auf unterschiedliche Art und Weise. Wir vergessen es nur manchmal.

WIR sind Kirche, so lautet das Motto, unter dem dieser GD steht.

Ja WIR sind Kirche.

Alle die da ein und aus gehen.

Und ich werde die Möglichkeit nützen, um das Bild der Kirche näher zu betrachten.

Diejenigen, die bei meiner Amtseinführung anwesend waren, haben bereits gehört, dass ich seit meinem 2. Lebensjahr regelmäßig die Kirche besuche.

Wenn ich mal einen Sonntag nicht die Möglichkeit habe, da merk ich dann einfach unter der Woche, dass mir was fehlt. Ich sehe die Gottesdienstbesuche als Tankstelle an.

Geht es ihnen auch so?

Geht es den eingetragenen Evangelischen in Voitsberg so?

Brauchen sie Kirche als ihre Tankstelle?

Wohl kaum, denn sonst würden alle 756 die als evangelisch eingetragen sind, in die Kirche kommen, und dann, dürfte sich das Presbyterium den Kopf zerbrechen, wie sie das Budget für einen Kirchenzubau bereitstellen können.

Aber wer weiß, was noch nicht ist, kann ja noch werden.

Aber zurück zum Bild der Kirche.

Die Kirche ist unter dreierlei Aspekten zu betrachten.

1. KIRCHE als Gebäude

Eine Anhäufung von Ziegelsteinen, aufgebaut zu einem Gebäude mit Turm und Glocke.

Gebaut zu einem Kirchen Gebäude, dass wie alle Kirchen unter Denkmalschutz steht. Also so seine Bedeutung als „etwas Wichtiges“ bekommt.

Dieses Gebäude, unsere Kirche feiert dieses Jahr seinen 80. Geburtstag.

2. KIRCHE als Institution

Eine Institution die verwaltet wird. Deshalb gibt es für die Kirche klare Strukturen, in denen festgelegt wird, aus welchen Verwaltungsapparat und Weisenrat sie sich zusammen zu setzen hat. Die Spitze der österreichischen Kirche besteht aus unserem Bischof Michael Bünker, er hat ebenfalls in Radenthein gelebt wie ich.

Dann dem Oberkirchenrat, der Synode, die die Kirchenbeschlüsse auf demokratischer Basis verfassen und versuchen, die Belange der einzelnen Kirchen wahrzunehmen und zu verwalten.

Ja und die Strukturen der einzelnen Kirchen bestehen aus der Gemeindevertretung und dem daraus gewählten Presbyterium.

Das Presbyterium wird alle 6 Jahre gewählt.

Unser Presbyterium besteht derzeit aus 7 Gemeindemitgliedern

- Aus unserem Pfarrer Mag. Robert Eberhardt
- dem Vorsitzenden, unserem Kurator Mag. Dietmar Böhmer;
- den Kirchenbeitragsbeauftragten: Fr. Ilse Haring und Fr. Imke Witzmann,
- Fr. Reingard Pfennich,
- der KassiererIn Fr. Hannerl Domenig
- und Astrid Pertz.

Das Presbyterium ist als das Gremium zu sehen, dass in Weisheit und im Sinne des evangelischen Glaubens, die Entscheidungen zu treffen hat, die zu treffen sind.

Anstellung des Pfarrers/der Pfarrerin, Anstellung des Küsters/der Küsterin, Erhaltung des Gebäudes, also die Baumassnahmen, Ausrichten der Aktivitäten, uvm.

3.KIRCHE als Gemeinschaft der Glaubenden/der Gläubigen

Die sichtbare Kirche.

Das sind die Menschen die ein und aus gehen.

Das sind Alle die heute schon aufgestanden sind und sich vorgestellt haben.

Die Gottesdienstbesucher/Innen, wie Ewald und Norbert mit seiner Familie, die fast jeden Sonntag da sind.

Ja natürlich die, die die in der Kirche aktiv mitarbeiten,

neben dem Presbyterium, dem Kurator und dem Pfarrer auch noch die Lektoren.

Die Deutschkursleiterinnen,

die die um die Asylwerber in Voitsberg bemüht sind, im Verein Menschenrechte.

„Und das sind die Neuen.“!

Die Asylwerber, deren Fahrrädern vor der Kirchentür stehen und mir zu Ohren kam, dass sich die Anrainer darüber gewundert haben, was bei uns los ist.

Ja bei uns ist viel los, und das ist gut.

Wir sind eine wachsende KIRCHE.

Zurück zu Punkt 3:

Die sichtbare Kirche sind die Seelen, die da ein und aus gehen.

Mit ihrem Körper, Geist und Seele. Als Gefäß Gottes, das sich mit Gottes Geist befüllen lässt.

Der Geist der Erbauung

Des Friedens

Des Miteinanders

Des Vergebens

Des Wachstums

Damit jede/jeder seinen Gaben gemäß seinen Platz in unserer christlichen Gemeinschaft bekommen kann.

Dass der/die mit den Leitungsfunktionen, auch gemäß seiner/ihrer Gaben eingesetzt wird.

Dass der/die mit dem Planungsverständnis an **Bau** der Kirche mitwirken kann.

Dass der/die mit den rechnerischen Fähigkeiten genau dort eingeteilt wird, wo das zu tragen kommt.

In der Kirchenbeitragsstelle.

Das die Rhetoriker dort eingesetzt sind, wo ihre Sprache Raum finden kann.

Und dann braucht es noch die Stillen die aus einer anderen Perspektive betrachten, und ihrer ruhigen, zuhörenden Begabung ihren Platz einnehmen.

Das klingt harmonisch und leicht.

Ist es aber nicht.

Denn wo Menschen sind da menschelst.

Wo Licht ist, ist auch Schatten.

Wo Gott ist, ist auch der Widersacher, der bemüht ist, eine wachsende Gemeinde, zu stören.

DA kann es dann schon mal leicht geschehen, dass anstatt eines Miteinanders, ein Gegeneinander wird.

Das aus Freude an jedem Menschen, der da ein und aus geht, Missgunst entsteht, weil vielleicht der so gewohnte Sitzplatz besetzt ist.

Das Bemühungen am Bau und der Gestaltung der Kirche nicht als Weiterentwicklung gesehen wird, sondern als übertriebene und nicht notwendige Maßnahme.

Also nicht ein Geist herrscht.

Liebe Gemeinde:

Wir sind Kirche!

Wir sind Menschen.

Aber was Kirche von anderen Institutionen unterscheidet ist:

Unser christlicher Glaube der darin waltet.

Jesus Christus als Verbindungsglied.

Als Gelenk, der die einzelnen Körperteile einer Gemeinde verbindet. Und dieses Gelenk ist seine Liebe. Und wenn wir es annehmen können, dann können wir auch immer wieder auf Neue aufeinander zu gehen und uns vergeben, wo Vergebung notwendig ist.

Damit jede/jeder seinen Platz hat.

Seinen Gaben gemäß.

Getragen wird, auch wenn es mal nicht so gut läuft.

Verbinden wir uns in Namen Jesus Christus.

Nützen wir heute Abend die Gelegenheit, uns mal zu sagen, oder zu schreiben, sie werden bei einer eigens dafür vorgesehenen Station die Möglichkeit haben, dass wir es schön finden, dass wir einander haben.

„Schön, dass es dich gibt“!, heißt die Station, die in der Kanzlei vorbereitet ist.

Die Zeiten und Aufgaben unserer Kirche sind herausfordernd.

Aber schaffbar.

Denn wir werden nicht verfolgt, haben zu essen, ein Dach überm Kopf und wir haben UNS.

Und wir haben ALLE Platz!

Das wollen wir heute Abend auch bewusst sichtbar leben.

Alle, unserem GABEN gemäß eingesetzt, dürfen wir wirken.

Kein einzelner ist Kirche, sondern Kirche setzt sich aus vielen unterschiedlichen aus Gottes Gedanken entstandenen Menschen zusammen.

Die, die immer schon da waren, und die, die dazugekommen sind, auf das das Unterschiedliche zur wunderbaren Ergänzung wird.

Im Namen Jesu Christi!

AMEN